



8 Euro Mindestlohn.  
Gesetzlich garantiert.

**DIE LINKE.**

# I. Warum Mindestlohn?

## 1. großer, stark wachsender Anteil an Niedriglohnbeschäftigung:

- bei Vollzeitarbeit

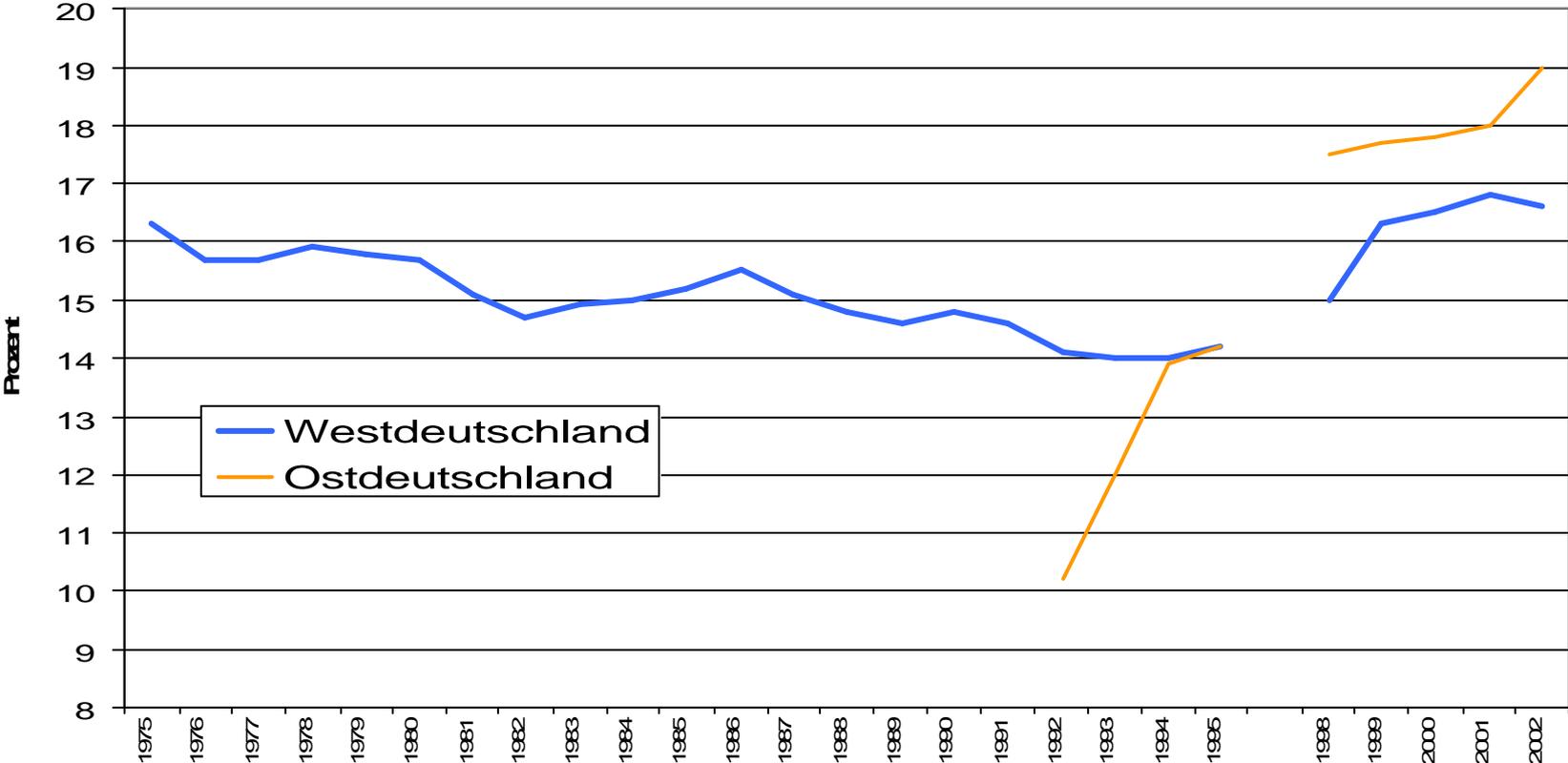
(bis zu 7 Mill. Beschäftigte, davon arbeiten die Hälfte zu Löhnen, die unterhalb der Armutsschwelle liegen = weniger als 50 Prozent des nationalen Durchschnittslohns)

- bei „normaler“ Teilzeit

- bei „geringfügigen“ Beschäftigungsverhältnissen („Mini- und Midijobs“)

# Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland 1971 bis 2002

Anteil der Niedriglohnbezieher unter den sozialversicherungspflichtig  
Vollzeitbeschäftigten



Quelle: Bosch/Kalina 2005 auf der Grundlage des BA-Beschäftigtenpanel un der der IAB-Beschäftigtenstichprobe 1975-1995; Niedriglohngrenze bestimmt nach der OECD-Definition von 2/3 des Medianentgeltes (vgl. OECD 1996)

# **Niedriglöhne = Prekärlohne + Armutslohne**

**In Deutschland leben 2,7 Millionen Frauen und 1,1 Millionen Männer trotz Vollzeitarbeit in Armut. Sie müssen mit weniger als der Hälfte des durchschnittlichen monatlichen Bruttolohns (1.470 Euro) über die Runden kommen.**

**Noch einmal so viele Menschen verdienen zwischen 50 und 75 Prozent vom Durchschnittslohn (Prekärlohne) mit Vollzeitarbeit.**

# Beispiele für Niedriglohnbeschäftigung

## 200 Stunden für einen Hungerlohn

Lena, 29, arbeitet bei einer Wachgesellschaft in Bottrop, 50 Stunden die Woche. Für einen Stundenlohn von 4,50 Euro. Das ergibt einen monatlichen Bruttolohn von 900,- Euro: Damit lässt sich nicht gut leben.

## Armut trotz Arbeit

Andreas, 54, lebt in Jena. Er ist Kellner. Er bekommt einen Stundenlohn von 5,20 Euro. Bei 40 Stunden pro Woche hat er am Monatsende 830,- Euro brutto: Andreas lebt in Armut – trotz Arbeit.

## Lohndumping

Gisela, 42, ist Bäckereiverkäuferin in München. Dafür bekommt sie 8,15 Euro pro Stunde. Ihr droht die Entlassung. Sie soll durch zwei Mini-Jobber ersetzt werden, die jeweils nur 4,70 Euro pro Stunde erhalten: Kein sozial gerechter Mindestlohn, kein Schutz vor Lohndumping.

# Wer arbeitet in Deutschland zu Niedriglöhnen?

Niedriglohnbezieher:

- haben eine abgeschlossene Berufsausbildung (62 %)
- sind 30 Jahre und älter (65 %)
- üben keine einfachen Tätigkeiten aus (67 %)
- arbeiten in Kleinbetrieben mit bis zu 99 Beschäftigten (81 %)
- sind Frauen (71 %)
- kommen aus Dienstleistungsbereichen (63 %) und darin häufig aus ausgesprochenen Niedriglohn-Berufen

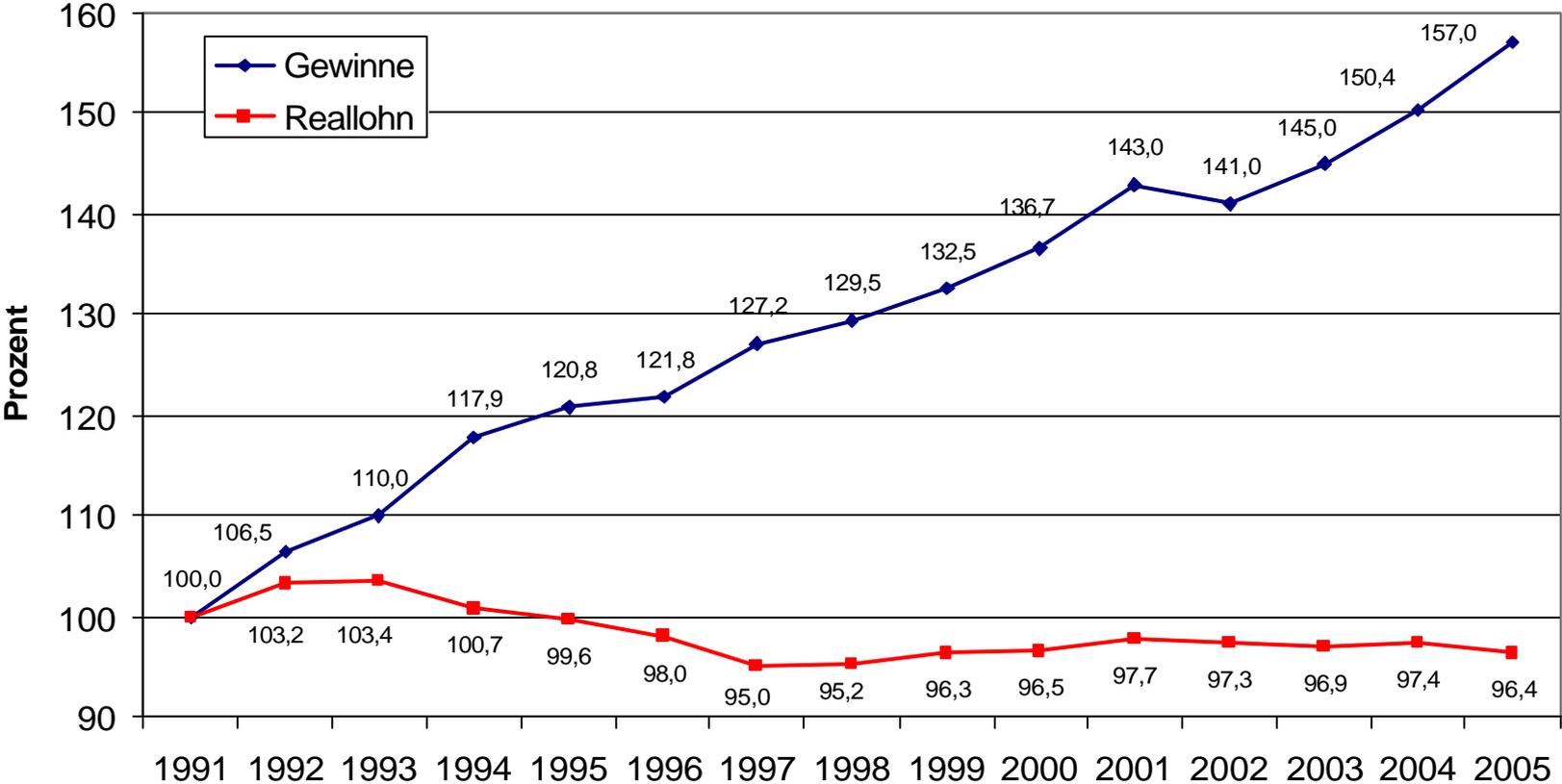
## **2. Niedriglohnbeschäftigung drückt das gesamte Lohnniveau nach unten:**

Real- und Nominallöhne sinken

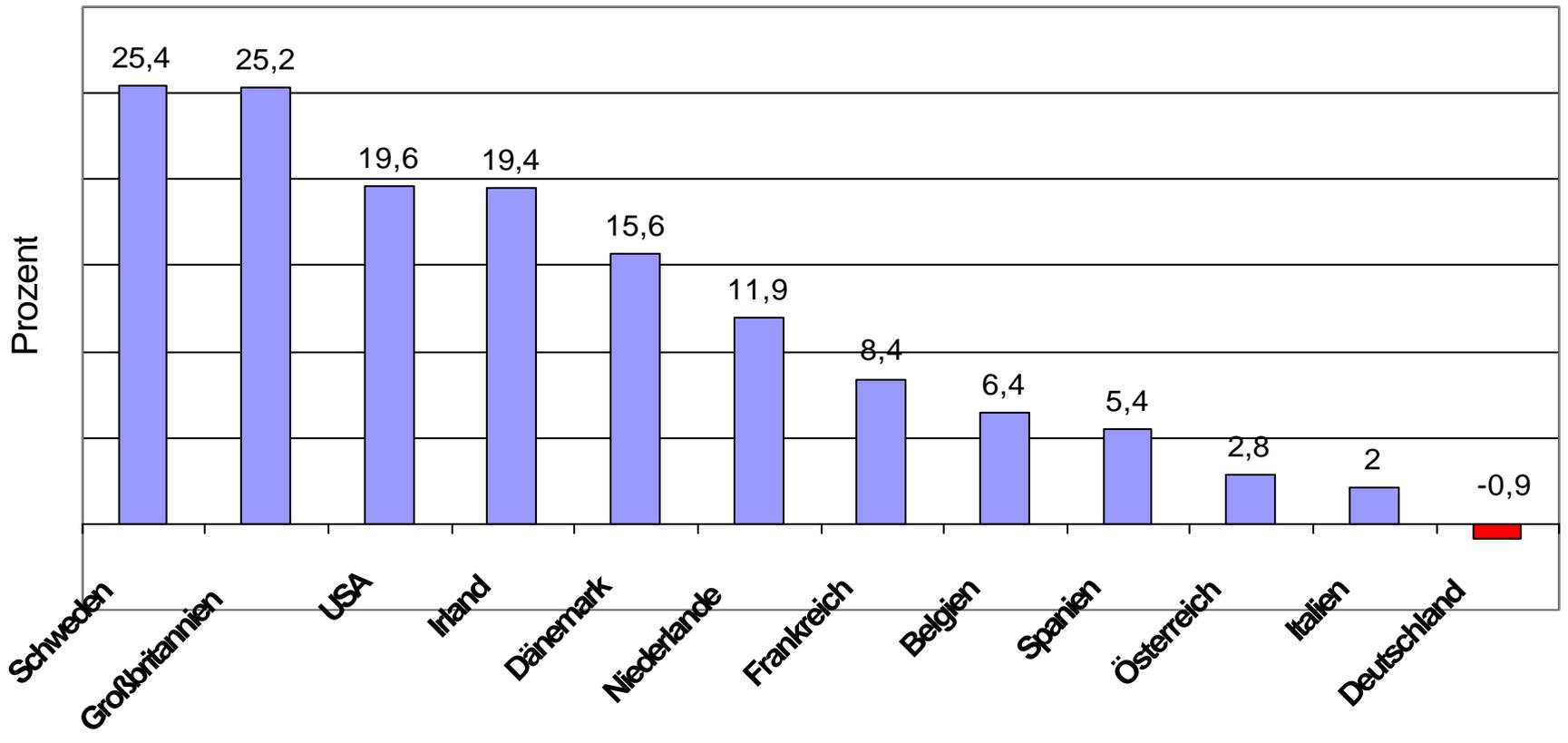
Die Folgen:

- Massenkaufkraft nimmt ab  
(sinkende Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen)
- Arbeitslosigkeit wächst

# Lohn- und Gewinnentwicklung in Deutschland 1991 bis 2005 (1991 = 100 Prozent)



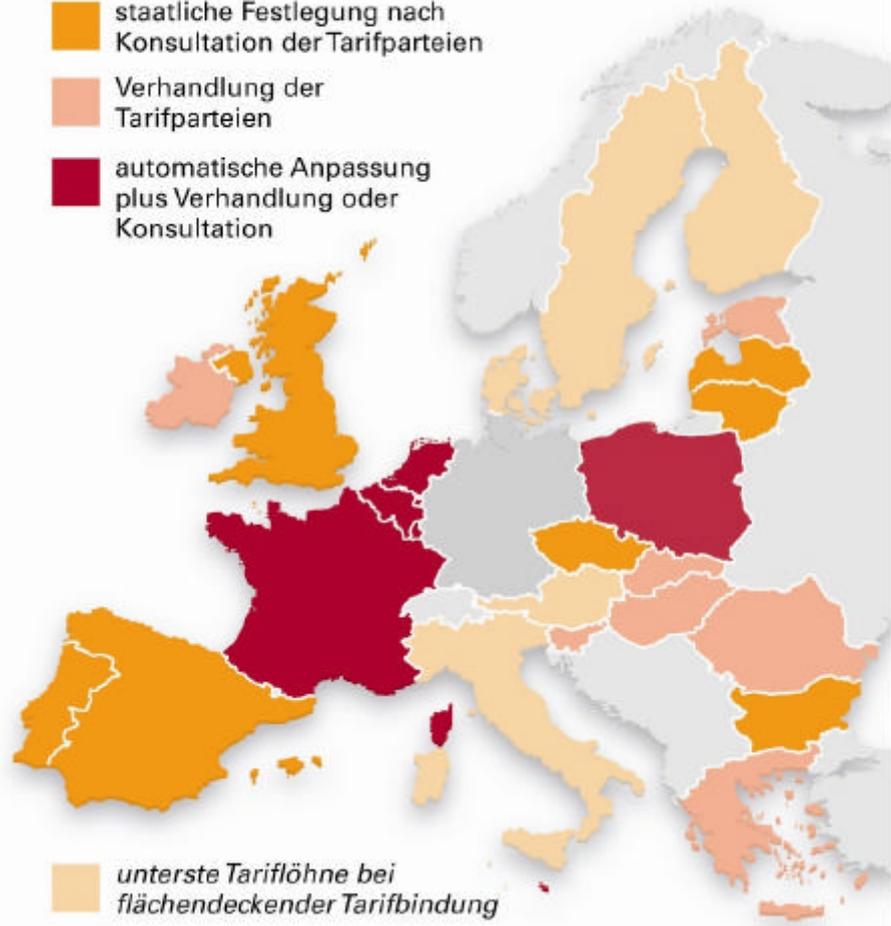
## Reallohnentwicklung in Deutschland im Vergleich mit anderen Industrieländern 1995 bis 2004



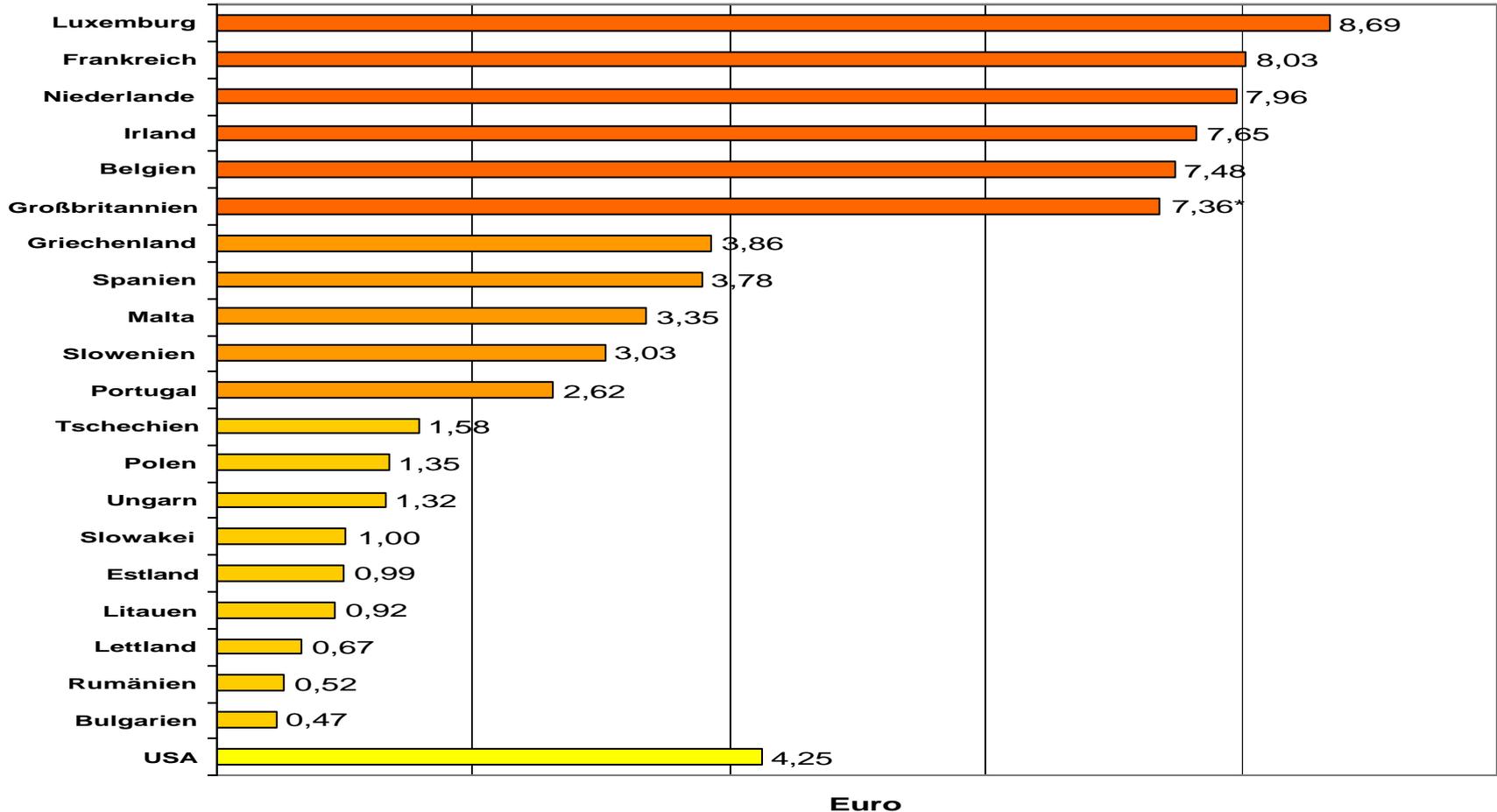
# II. Mindestlöhne in Europa

Festlegung der niedrigsten Löhne erfolgt durch...

- staatliche Festlegung nach Konsultation der Tarifparteien
- Verhandlung der Tarifparteien
- automatische Anpassung plus Verhandlung oder Konsultation



## Gesetzliche Mindestlöhne (brutto/Stunde) in Europa und den USA



\* Im Herbst 2006 wird der gesetzliche Mindestlohn in Großbritannien auf 7,71 Euro angehoben.

# Erfahrungen mit gesetzlichen Mindestlöhnen in Europa und den USA\*

## Mindestlöhne und Beschäftigung:

- kein nachweisbarer Zusammenhang zwischen Mindestlohn und Beschäftigungsniveau bzw. Arbeitslosigkeit
- (möglicherweise) begrenzter Einfluss auf die Beschäftigung von Jugendlichen

Fazit: Die Behauptung einer negativen Auswirkung des Mindestlohns auf die Beschäftigung ist nicht belegt!

\*Ergebnisse neuerer empirischer Studien: OECD 1998, Ragacs 2003, Card/Krueger 1995/2000, Berichte der britischen Low Pay Commission 1999, Rubery 2003

(Fortsetzung: Erfahrungen...)

## **Mindestlöhne und Einkommensverteilung:**

- Reduzierung der allgemeinen Lohnspreizung (abhängig vom Niveau des Mindestlohns)
- Reduzierung von Lohndiskriminierungen (z.B. zwischen Frauen und Männern)

Fazit: Der Mindestlohn trägt zu einer egalitäreren Einkommensverteilung bei!

## **Vorteile für Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Gesellschaft:**

- Schutz von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vor Lohndumping
- Entlastung des Sozialstaats von Sozialtransfers
- Flankierung der Tarifautonomie
- Anreiz zur Produktivitätssteigerung
- Stützung der privaten Nachfrage

## III. Warum braucht Deutschland den Mindestlohn per Gesetz?

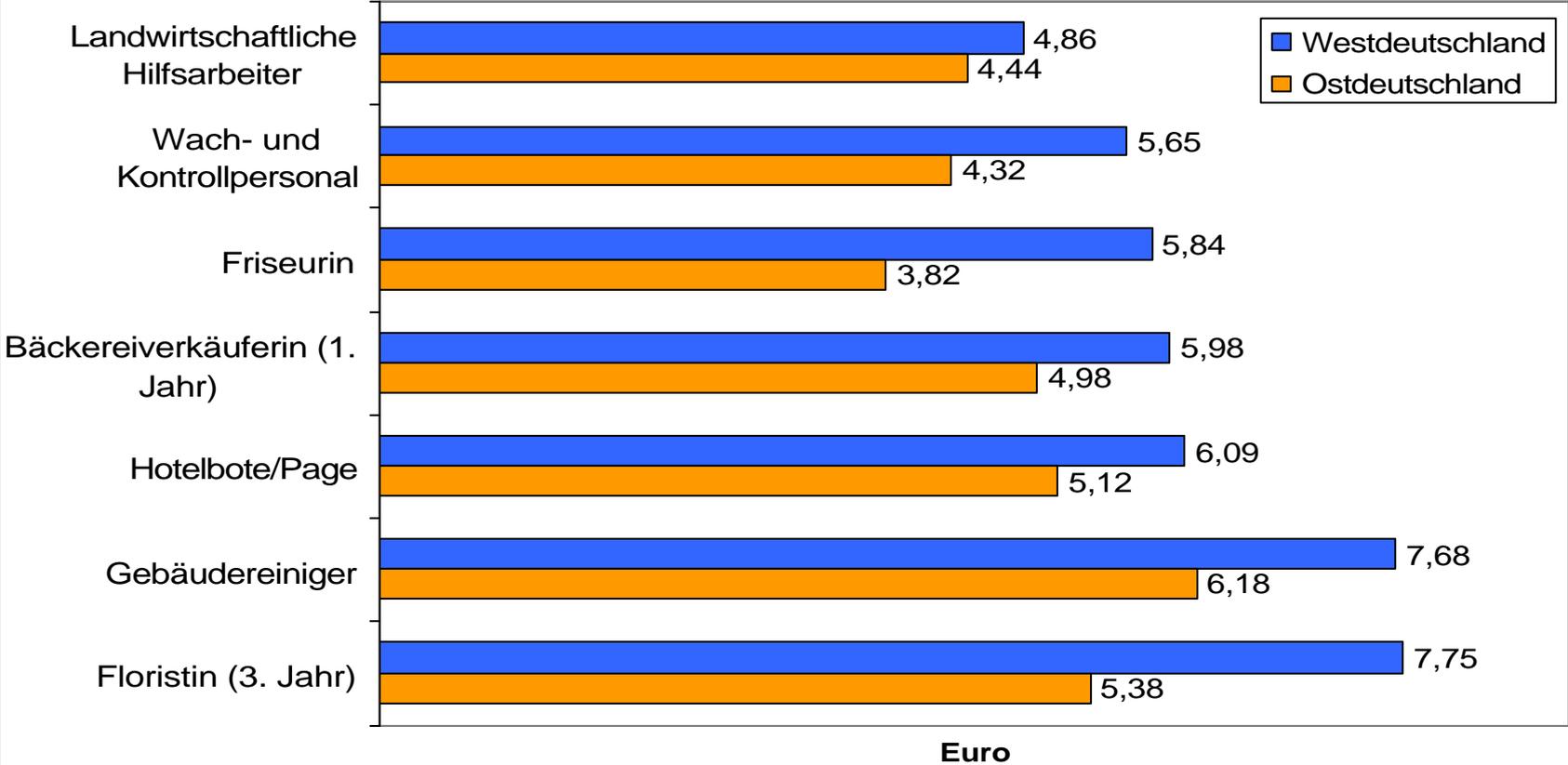
Massenarbeitslosigkeit und Arbeitsmarkt-  
“reformen“ (Hartz I-IV) schwächen die  
Tarifpolitik:

- **tariffreie Zonen**

45% der Ost-, 30% der West-Beschäftigten ohne Tarifbindung bzw. ohne Allgemeinverbindlichkeit

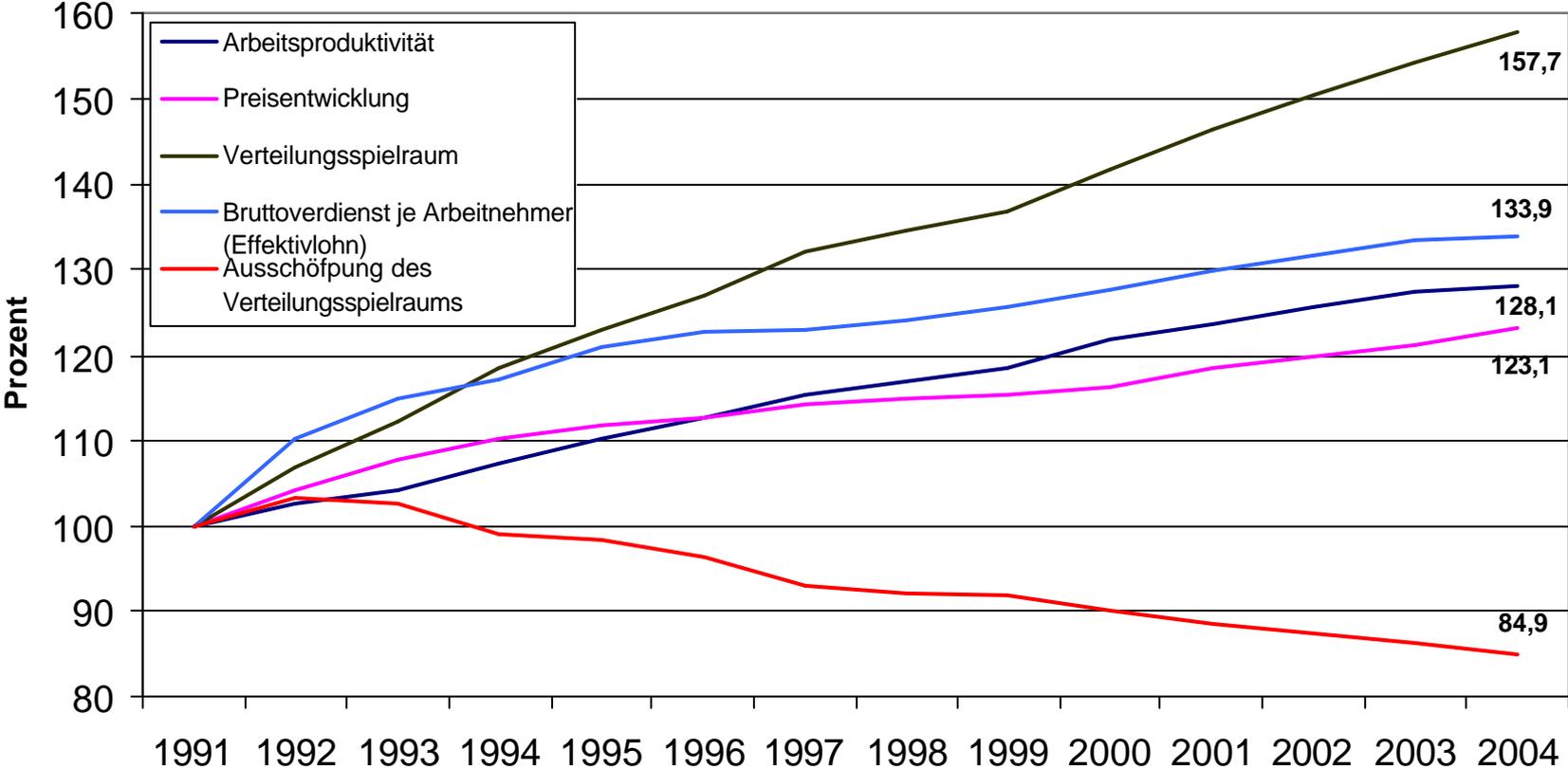
- **„tarifschwache“ Zonen mit geringer Durchsetzungskraft der Gewerkschaften**  
bundesweit hunderte von Tarifbereichen mit Brutto-Entgelten von 9 €/Std. bis unter 4 €/Std.

## Tarifliche Niedriglöhne (brutto/Stunde) - Beispiele (ausgewählte regionale Tarifbereiche)



# Ausschöpfung des Verteilungsspielraums in Deutschland 1991 bis 2004

(1991 = 100 Prozent)



Quelle: DGB 2005

## III. DGB fordert rote Linie für Löhne und Gehälter

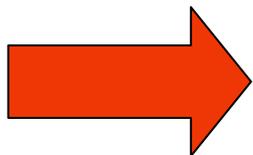
- durch die Stärkung der tariflichen Mindestlohnpolitik (erleichterte AVE, Ausweitung des Entsendegesetzes, gesetzliche Absicherung der untersten Tarifentgelte als Mindestlohn der jeweiligen Branche)
- durch „einen vom Gesetzgeber fixierten notwendigen einheitlichen gesetzlichen Mindestlohn“\*, den auch tarifliche vereinbarte Entgelte nicht unterschreiten dürfen

## VI. Unser Mindestlohn-Vorschlag

- Einstieg mit 8 Euro (brutto) für alle in Deutschland beschäftigten Menschen
- Möglichkeit einer zeitlich befristeten, stufenweisen Einführung des Mindestlohns in Unternehmen aus Branchen mit geringem Lohnniveau
- jährliche Anpassung des Mindestlohns; Grundsatz: Einkommen aus Vollzeitwerbsarbeit oberhalb der Grenze für Armutslöhne
- Allgemeinverbindlichkeit tariflich vereinbarter Mindestentgelte, die über dem gesetzlichen Mindestlohn liegen
- Beratung der Bundesregierung bei Einführung und Anpassung des Mindestlohns durch einen Mindestlohnrat (Tarifparteien+Wissenschaft)
- Kontrollmechanismen, Sanktionen und Verbandsklagerecht

## Warum 8 Euro Mindestlohn?

- 8 Euro pro Arbeitsstunde = Netto-Entgelt bei Vollzeitarbeit mindestens auf der Höhe der Pfändungsfreigrenze (985 Euro/Monat)
- 8 Euro sind nur der Anfang: Um Armut trotz Arbeit zu verhindern, muss der Mindestlohn kontinuierlich steigen.



**Ziel: mindestens 50% des  
Durchschnittslohns für alle  
Beschäftigten**

**aber:** keine gesetzlicher Mindestlohn ohne gesellschaftliche Mobilisierung

## **Deshalb: *Kampagne!***

### **Ziele:**

- Das Thema Lohndumping und Verteilungsgerechtigkeit zu einem Gegenstand der öffentlichen Debatte machen.
- Druck auf die Bundesregierung entwickeln, so dass ein möglichst hoher Mindestlohn verabschiedet wird.
- Die parlamentarische Initiative der Bundestagsfraktion bekannt machen und unterstützen.

### **Und:**

- Den Parteibildungsprozess von WASG und Linkspartei durch gemeinsames Handeln voranbringen.

## **Elemente der Kampagne:**

- Bildungsangebote zum Thema Lohnentwicklung, Niedriglöhne und gesetzlicher Mindestlohn
- Entwicklung von örtlichen Bündnissen
- öffentliche Diskussionsveranstaltungen mit Gewerkschaften, Sozialinitiativen und anderen Organisationen
- Plakatierung und Infostände zur Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn
- Straßenaktionen und Proteste vor Betrieben mit Armutslöhnen
- bundesweiter Aktionstag

# Zeit- und Aktionsplan der Kampagne

29./30. April, 1.Mai	Auftakt: Parteitage von Linkspartei.PDS und WASG, Maidemonstrationen
8. Mai	öffentliche Anhörung im Bundestag
Mai bis Juni	Kampagne vor Ort: Mobilisierung von Mitgliedern, Gewinnung von Bündnispartnern, Diskussionsveranstaltungen, Infostände und Aktionen
12. bis 17. Juni	Aktionswoche: dezentrale Aktionen vor Niedriglohn-Betrieben und an öffentlichen Plätzen
Juli und August	zweitägige Sommerseminare
September und Oktober	weitere Aktionen mit Bündnispartnern, erste Lesung unseres Antrags „Für einen sozial gerechten Mindestlohn in Deutschland“ im Bundestag, bundesweiter Aktionstag

## Materialien für die Kampagne:

- Plakat mit dem Motiv „8+“ (in A1)
- Kampagnen-Zeitung mit Postereinlage
- Leitfaden („Wie machen wir eine Kampagne?“)
- Bildungsmaterial (Referenten/innenleitfaden und Teilnehmer/innenmaterial) für Abendveranstaltungen und Wochenendseminare
- Flyer zur Vervielfältigung (auf [www.8euro.de](http://www.8euro.de)) und in Papierform (demnächst)
- Newsletter (auf [www.8euro.de](http://www.8euro.de))
- FAQ (Antworten auf häufig gestellte Fragen, auf [www.8euro.de](http://www.8euro.de))
- Powerpointpräsentation (auf [www.8euro.de](http://www.8euro.de), demnächst) 23

Informiere dich und  
beteilige dich an der  
Kampagne für den  
gesetzlichen Mindestlohn:

# 8euro.de

**Acht Euro Mindestlohn:  
Gesetzlich garantiert.**

**DIE LINKE.**  
I M B U N D E S T A G

Kampagnenbüro: 030 / 240 09 343

WASG-Bundesbüro: 030 / 288 84 814